

RE X 04 17

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM APRIL 2017

REX TONE / REX NUIT →³

UNIVERSAL MONSTERS →⁴

PREMIEREN:

PARENTS / STAATENLOS - KLAUS
RÓZSA, FOTOGRAF →¹¹

I AM NOT YOUR NEGRO / WHITE SUN →¹³

GIMME DANGER →¹⁶

AGENDA →^{14/15}

REX KIDS →¹⁷

**MEISTER DES FILM NOIR:
HOMMAGE AN JULES DASSIN** →¹⁸

KUNST UND FILM →²¹

FILMGESCHICHTE →²²

SPECIAL: NORBERT BISKY →²³

UNCUT / OLMO NIGHTS →²⁴



SPUTNIK presents

Silberner Bär
67 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Beste Regie

THE OTHER SIDE OF HOPE

A FILM BY AKI KAURISMÄKI

SHERWAN HAJI
SAKARI KUOSMANEN

WRITTEN AND DIRECTED BY AKI KAURISMÄKI PRODUCTION BY SPUTNIK OY
IN COPRODUCTION WITH OY BUFO AB AND PANDORA FILM WITH THE PARTICIPATION OF SUOMEN ELOKUVASAÄTIÖ YLEISRADIO OY ZDF/ARTE SUOMI 100 AND KIRKON MEDIASAÄTIÖ

SPUTNIK OY BUFO PANDORA 100 arte KVR

AB 30. MÄRZ IM KINO

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Im April schliesst sich ein Kreis: Mit *Spira mirabilis* haben wir einen Film im Programm, in dem das REX als Schauplatz dient. Massimo D'Anolfi und Martina Parenti drehten die Kinoszene ihres Essay-Films zum Thema Vergänglichkeit im letzten Mai im REX und im Lichtspiel. Der von der Berner Firma Lomotion koproduzierte Film startete am Filmfestival Venedig und kehrt nun zurück: Die Berner Premiere in Anwesenheit der Filmschaffenden findet am 20. April um 19 Uhr statt. Zusammen mit *Spira mirabilis* zeigen wir in der Reihe «Kunst und Film» auch *Where Is Rocky II?* des Künstlers, Kameramanns und Autors Pierre Bismuth. Der Franzose, der 2005 zusammen mit Michel Gondry und Charlie Kaufman den Oscar für das Drehbuch zu *Eternal Sunshine of the Spotless Mind* gewann, ist eine hochinteressante Figur am Schnittpunkt von Kunst und Film. In seinem Regiedebüt, einem irrwitzigen Spiel mit Realität und Fiktion, macht er sich auf die Suche nach einem mysteriösen Werk von Ed Ruscha, einem künstlichen Felsen, der sich in der Mojave-Wüste befinden soll. Mehr von Bismuth gibt es übrigens in der empfehlenswerten Ausstellung «Cinéma mon amour – Kino in der Kunst» (noch bis 17. April) im Aargauer Kunsthaus zu sehen.

Den April-Schwerpunkt widmen wir dem Monsterfilm. Die Faszination des Kinos für die Nachtgestalten ist ungebrochen – im März kam mit *Kong: Skull Island* eine neue *King Kong*-Variation in die Kinos, Anfang Juni folgt eine weitere *Mummy*-Folge. Aus der schier endlosen Zahl an Monsterfilmen haben wir jene Klassiker von *Dracula* (1931) und *The Mummy* (1932) bis *Creature From the Black Lagoon* (1954) ausgewählt, mit denen das Hollywood-Studio Universal Filmgeschichte schrieb. Die Reihe bietet tolles Schaubuden-Genrekino mit gradlinig erzählten, effizient inszenierten, angenehm kurzen und unprätentiösen Filmen. Mit ihnen lassen wir zudem die Tradition des Mitternachtskinos aufleben: Wir zeigen sie alle auch als Nocturnes jeweils um 22.30 Uhr.

RE RE X NU X IT IT TO NE NE

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art.

Freitag, 28.4., 20:00

Werner Hasler | **the outer string** | OUT
OUT ist eine Ausstellung, ist ein Konzert, ist eine Ausstellung.

Ein Abendmuseum mit musikalischen Sets. So ein bisschen wie *Internet oder richtiges Leben: schwierig, alles zu sehen und zu hören.*

Werner Hasler hat in sechs Aufnahmen mit verschiedenen Besetzungen der Formation the outer string das Draussen in Ton und Bild nach innen geholt. Die Perspektive von Klang und Sphäre dieser Aussenräume zwischen Liechtenstein und Paris wird erlebbar. Dadurch ist OUT eine mehrdimensionale, in sich zusammenhängende Ausstellung, die Video-Art mit Livekonzerten verbindet.

Im Kino REX wird die Videoausstellung erstmals in Kinodimensionen gezeigt. Das Konzert und die Livevisuals provozieren Assoziationen und Déjà-vus – Erinnerungen zwischen Bild, Musik und Räumen.

Werner Hasler (trompete, elektronika)
Vincent Courtois (cello)
Julian Sartorius (drums)
Hugo Ryser (visuals)

Hier kommt die Nacht: In der von Benedikt Sartorius kuratierten Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 31.3., 22:30

Singles, aufgelegt von Rolo Bolo

Seine Sammlung ist legendär und enthält das, was man früher als «wide range» bezeichnet hat. Und so öffnet der Berner Rolo Bolo seinen Singlekoffer in der REX Bar und spielt eine Selektion, die von Wave über die Neue Deutsche Welle und Film-musik bis hin zu Italo- und French-Pop-Songs aus vergangenen Zeiten reicht.

Freitag, 28.4., 22:30

Out There, aufgelegt von Everest on tt

Im Anschluss an OUT geht die Nacht in der REX Bar weiter, mit ambientalen und elektronischen Tonspuren, die vom Co-Gründer des Berner Labels Everest ausgewählt werden. Seit 1999 ist das Label eine der wertvollsten Adressen im musikalischen Untergrund der Stadt. Tauchen Sie ein.

The Wolf Man

UNIVERSAL MONSTERS

Das Hollywood-Studio Universal machte mit *Frankenstein* und *Dracula* den Monsterfilm in den 1930er-Jahren salonfähig. Wir zeigen sieben Schauerklassiker und verbeugen uns vor dem spektakulären Mitternachtskino und seinen grossartigen Schattengestalten.

Die Handlung von *Frankenstein* (1931) beginnt im Kino: Ein älterer Herr tritt vor den geschlossenen Vorhang und wendet sich im Auftrag des Produzenten Carl Laemmle von Universal Pictures an das Publikum, um es freundlich vor der gleich folgenden Geschichte zu warnen: «I think it will thrill you. It may shock you. It might even horrify you!»

Der erste Boom des Horrorfilms fällt zusammen mit einer Zeit ökonomischer Depression: Während an der New Yorker Börse die Aktienkurse ins Bodenlose fielen, sanierten sich die Filmfirmen in Hollywood mit Gruselgeschichten, die der allgemeinen Stimmungslage im Lande entsprachen. Doch Monster begleiten das Kino von seinen Anfängen bis heute, in Blockbustern, aber auch in B-Movies und Exploitation-Produktionen. Den Boden bereitet hatten unter anderem die Filme des deutschen Expressionismus mit Werken wie *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920) von Robert Wiene und Carl Mayer oder Murnau mit *Nosferatu* (1922). Und diese wiederum hatten ihre Wurzeln in Volkssagen und Märchen ebenso wie in der schwarzen Romantik eines Edgar Allen Poe.

Voyeurismus und Lust an der Angst verbinden sich im Monsterfilm auf spektakuläre, an Schauwerten orientierte Art und Weise. Zugleich ist der Monsterfilm als Teil des Horrorkinos auch ein Spiegel von Urängsten und ein Seismograf kollektiver Ängste und gesellschaftlicher Umbrüche – und dann sind diese Filme auch beispielhaft für gradliniges Erzählen und die effiziente Manipulation des Publikums mit filmischen Mitteln. Darüber hinaus kann man einige dieser Filme durchaus auch als Plädoyers sehen für jene Aussätzigen und Ausgestossenen, von denen sie ihren Schrecken beziehen.

Die Zahl der Monsterfilme ist nicht zu übersehen. Wir beschränken uns auf jene klassischen Produktionen, mit denen das Hollywood-Studio Universal die Monsters zu Publikumsbeliebten machte und Kinogeschichte schrieb: *Dracula* (1931), *Frankenstein* (1931), *The Mummy* (1932), *The Invisible Man* (1933), *The Bride of Frankenstein* (1935), *The Wolf Man* (1941) und *Creature From the Black Lagoon* (1954).

Dracula, 1931



DRACULA

DO. 30.3. 18:30
SA. 1.4. 22:30
DO 13.4. 18:30

USA 1931, 75 Min., DCP, E/d
 Regie: Tod Browning
 Drehbuch: Hamilton Deane, John L. Balderston, nach dem Roman von Bram Stoker
 Mit: Bela Lugosi, David Manners, Helen Chandler

«Die (nach Murnaus *Nosferatu*, 1922) erste und interessanteste Verfilmung der Dracula-Geschichte, nach dem Roman von Bram Stoker und einer 1927 entstandenen Bühnenfassung. Brownings klassischer Horrorfilm über die Untaten des Vampirs in Transsilvanien verdankt seinen suggestiven Schrecken neben dem ungarischen Schauspieler Bela Lugosi nicht zuletzt der Kamerakunst von Karl Freund, einem der besten Fotografen des expressionistischen deutschen Kinos.»
 Lexikon des Internationalen Films

«*Dracula* war ein überwältigender Kassenerfolg und übt bis heute immensen Einfluss aus, nicht nur als Ideenlieferant zahlloser späterer Filme, sondern auch im vermeintlichen Volksglauben in Sachen Vampirismus. *Dracula* verwendet Musik noch ausschliesslich über den Anfangs- und Schlusstiteln. Da wir heute gruselige Szenen und gruselige Musik zwingend miteinander verbinden, wirkt dieser Verzicht auf Filmmusik sogar besonders unheimlich.»
 Filmmuseum München



FRANKENSTEIN

FR. 31.3. 18:30
FR. 7.4. 22:30
SO. 16.4. 18:30

USA 1931, 71 Min., DCP, E/d
 Regie: James Whale
 Drehbuch: John L. Balderston, Francis Edward Faragoh, nach dem Roman von Mary Shelley
 Mit: Boris Karloff, Colin Clive, Mae Clarke, John Boles, Edward Van Sloan

Ein deutscher Wissenschaftler will aus Leichenteilen einen idealen Menschen konstruieren, baut seiner Kreatur aber versehentlich das Gehirn eines Verbrechers ein. Ein Monster erwacht zum Leben, das Amok läuft, weil es unfähig ist, menschliche Verhaltensregeln zu begreifen.

«Um vieles besser sowohl als der Horror des deutschen Kinoexpressionismus, der ihn inspiriert hat, als auch die Flut filmischer Nachfolger, die er selbst inspirierte. Zwei epochale Themen unter einem grandios einfachen und märchenhaft düsteren Hut – der Wissenschaftler, der Gott zu spielen beliebt, und das Geschöpf, das sich von seinem Schöpfer verlassen sieht. Angesiedelt in einem Studio-Nachtuniversum aus Friedhöfen, klaustrophobisch finsternen Türmen und zyklischen Laboratorien: das Drama von Dr. Frankenstein, der den idealen, also künstlichen Menschen zu konstruieren sucht – aus dem gar nicht idealen Material von Leichenteilen und Mördergehirn. Die Kreation wird zum Monster, das Monster zum gehetzten Opfer und der Film vom Horrorstreifen zur passionierten und ambivalenten Liebeserklärung an beide.»

H.T., Österreichisches Filmmuseum Wien



THE MUMMY

SO. 2.4. 18:30
SA. 8.4. 22:30
MO. 17.4. 18:30

USA 1932, 75 Min., DCP, E/d
 Regie: Karl Freund
 Drehbuch: Nina Wilcox Putnam, Richard Schayer, John L. Balderston
 Mit: Boris Karloff, Zita Johann, David Manners, Edward Van Sloan, Arthur Byron

«Die von Archäologen versehentlich zum Leben erweckte fluchbeladene Mumie eines altägyptischen Priesters will sich eines Mädchens bemächtigen, das sie für die Wiedergeburt der vor 3700 Jahren frevelhaft geliebten Pharaonentochter hält. Vom deutschen Expressionismus beeinflusster Horrorfilm mit einer schauspielerischen Glanzleistung von Boris Karloff.»
 Lexikon des Internationalen Films

«Universals Beitrag zur damaligen Faszination durch das alte Ägypten hatte einen ganz konkreten, handfesten Hintergrund: Der Drehbuchautor John L. Balderston war 1923 als Journalist bei der Öffnung des Grabs von Tutanchamun dabei gewesen. Karl Freund inszeniert mit Stil und Virtuosität eine Geschichte vom Verlangen, das die Jahrtausende überdauert hat. Die Mumie selber ist kaum zu sehen, doch die Szene der «Auferstehung» jagt einem noch heute Schauer über den Rücken, obwohl sie ganz ohne schockierende Bilder auskommt.»
 Filmmuseum München



THE INVISIBLE MAN

MO. 3.4. 18:30
FR. 14.4. 22:30
MI. 19.4. 18:30

USA 1933, 70 Min., DCP, E/d
 Regie: James Whale
 Drehbuch: Philip Wylie, R. C. Sherriff nach dem gleichnamigen Roman von H. G. Wells
 Mit: Claude Rains, Gloria Stuart, Dudley Digges, William Harrigan, Henry Travers, Una O'Connor

Ein Chemiker erfindet eine Droge, mit der er sich unsichtbar macht, findet aber nicht die Formel zur Rematerialisierung. Er wird geistesgestört, verfällt Machtgier und Verbrechen. Erst durch raffinierte polizeiliche Ermittlungen kann seinem Treiben ein Ende gesetzt werden.

«John Fultons Effektteteam entwickelte ein ganzes Bündel unterschiedlicher optischer und realer Tricks mit Drähten, Orthesen, Wandermasken, schwarzem Samt und Animationselementen, um Claude Rains verschwinden zu lassen. Die technische Virtuosität tritt bald in den Hintergrund, und das Thema der Massenhysterie angesichts einer unsichtbaren Bedrohung aus der Mitte der Gesellschaft ist heute aktueller denn je. James Whales Inszenierung macht den zerrissenen Menschen im grössenwahnsinnigen Wissenschaftler spürbar.»
 Filmmuseum München



THE BRIDE OF FRANKENSTEIN

DO. 6.4. 18:30
SA. 15.4. 22:30
SO. 23.4. 18:30

USA 1935, 70 Min., DCP, E/d
Regie: James Whale
Drehbuch: William Hurlbut,
basierend auf dem Roman von
Mary Shelley
Mit: Boris Karloff, Colin Clive, Elsa
Lanchester, Ernest Thesiger,
Valerie Hobson

«*Bride of Frankenstein* ist kein fahles Sequel des *Frankenstein* von 1931. Stattdessen ein Meilenstein und Meisterstück des phantastischen Films. Nach der strengen, klassischen Form des Teil 1 unternimmt James Whale eine Sturmfahrt in Sachen Manierismus. Das Burleske, Zärtliche, Alptraumhafte, das Komische und Bewegende, der gotische Horror und surreale Grand Guignol ergänzen einander zu einem mit Gegensätzen angereicherten Spielfilmkosmos des Wunderbaren. Spätestens, wenn der Mann, das Monster, lernt, Worte zu sprechen und Tränen zu vergießen, ist er es, für den die Herzen schlagen. Innerhalb des Genrefilms: ein Monument für die Aussätzigen, Andersartigen, Ausgestossenen. Und ganz ohne das Knirschen von Rührseligkeit und sogenannter Moral.»
H.T., Österreichisches Filmmuseum, Wien



THE WOLF MAN

SO. 9.4. 18:30
FR. 21.4. 22:30

Weitere Vorstellungen folgen im Juni im Programm «Wolf im Film»!

USA 1941, 67 Min., DCP, E/d
Regie: George Waggnner
Drehbuch: Curt Siodmak
Mit: Claude Rains, Lon Chaney jr., Evelyn Ankers, Bela Lugosi, Ralph Bellamy

Ein junger Mann, der nach langjähriger Abwesenheit in die Burg seines Vaters zurückkehrt, entdeckt bei einem Zigeunerkarneval mit Entsetzen, wie ein Wolf ein Mädchen angreift. Er tötet das Tier, wird aber schwer verletzt. Aus verschiedenen Anzeichen muss er schliessen, dass es sich um einen Werwolf handelte.

«All diese angeblich uralte Folklore stammt weder aus europäischen Werwolfmythen noch aus den totemistischen Legenden Nordamerikas. Es handelt sich gänzlich um Erfindungen des Autors Curt Siodmak. Die Verwandlung führte der Make-up-Künstler Jack Pierce mit Hilfe von John Fultons Tricks durch.»
Filmmuseum München



CREATURE FROM THE BLACK LAGOON

MO. 10.4. 18:30
SA. 22.4. 22:30
MO. 24.4. 18:30

USA 1954, 79 Min., DCP, E/d
Regie: Jack Arnold
Drehbuch: Harry Essex, Arthur Ross
Mit: Richard Carlson, Julie Adams, Richard Denning

«Eine Expedition begibt sich auf die Suche nach einem vorsintflutlichen, schuppengepanzerten Wesen in einem Nebenfluss des Amazonas. Es entgeht allen Fallen, bis es sich in eine junge Expeditionssekretärin verliebt. Seinerzeit im 3-D-Verfahren hergestellter Abenteuerfilm mit raffinierten Unterwasseraufnahmen, der mit seinen naiv-gruseligen Schauerwirkungen gute und lange Zeit unterschätzte Unterhaltung bietet. Ein Musterbeispiel an filmästhetischer Homogenität, wie man es selten im Genrekino findet. Zusammen mit *Tarantula* (1955, ebenfalls von Jack Arnold) beispielhaft für den amerikanischen Monsterfilm der 1950er-Jahre.»
Lexikon des Internationalen Films

EIN FILM VON ERICH SCHMID



«Das bewegende Porträt eines Bewegten»
Stefan Gubser, SRF

STAATEN LOS

KLAUS RÓZSA
FOTOGRAF

AB 6. APRIL IM KINO



www.staatenlos-film.ch



PREMIEREN

Ein Traum wird zum Albtraum: *Parents* von Christian Tafdrup; Porträt eines engagierten Zeitgenossen: *Staatenlos – Klaus Rózsa*, *Fotograf* von Erich Schmid; Fulminante Collage: *I Am Not Your Negro* von Raoul Peck; Nepal nach dem Bürgerkrieg: *White Sun*; Rockgeschichte: *Gimme Danger* von Jim Jarmusch.



AB
30.3.

Dänemark 2016, 86 Min., DCP,
Dänisch/d/f
Regie, Drehbuch: Christian Tafdrup
Mit: Søren Malling, Bodil Jørgensen,
Elliott Crossett Hove, Miri-Ann
Beuschel, Anton Honik

PARENTS

Ein Traum wird zum Albtraum: Ein Ehepaar wacht eines morgens um 30 Jahre verjüngt auf und durchlebt noch einmal seine junge Liebe. Der Däne Christian Tafdrup macht aus einer nostalgischen Fantasie einen fantastischen Film mit surrealen Elementen.

Nachdem ihr Sohn Esben aus dem Elternhaus ausgezogen ist, fühlen sich Kjeld und Vibeke von einem auf den anderen Tag überflüssig und wissen nicht, wie sie mit dieser Leere umgehen sollen. Zunächst nutzen sie jede Gelegenheit, Zeit mit ihrem Sohn zu verbringen, doch schon rasch geniessen sie ihre neu gewonnene Freiheit immer mehr. Sie verlassen ihr schönes Haus und ziehen in ihre ehemalige Studentenwohnung, wo sie sich kennen und lieben gelernt haben. Die alten Platten werden ausgegraben, es wird getrunken und geraucht, und die beiden tauchen immer tiefer in ihre gemeinsame Jugend ein, bis sie eines Morgens aufwachen und 30 Jahre jünger sind. Was zunächst als fantastische Chance erscheint, entpuppt sich rasch als grösste Herausforderung ihrer Beziehung.

«Die Idee des Films entspringt einem Traum, den ich vor Jahren hatte. In diesem Traum ziehen meine Eltern zurück in ihre Wohnung, in der sie vor meiner Geburt wohnten, um ihre gegenseitige Liebe wieder aufleben zu lassen und sich vorzumachen, frisch Verliebte zu sein. Von hier an entwickelte ich die Geschichte weiter und fragte mich, wie gehen Eltern mit der Leere um, die der Auszug ihres Kindes hinterlässt. Was haben sie als Paar, aber auch als Individuen mit ihrem künftigen Leben vor? *Parents* spielt in einer fantastischen Welt zwischen Traum und Realität, die es mir erlaubt, filmischen Naturalismus mit surrealen und theatralen Elementen zu verbinden.» (Regisseur Christian Tafdrup)

AB
6.4.

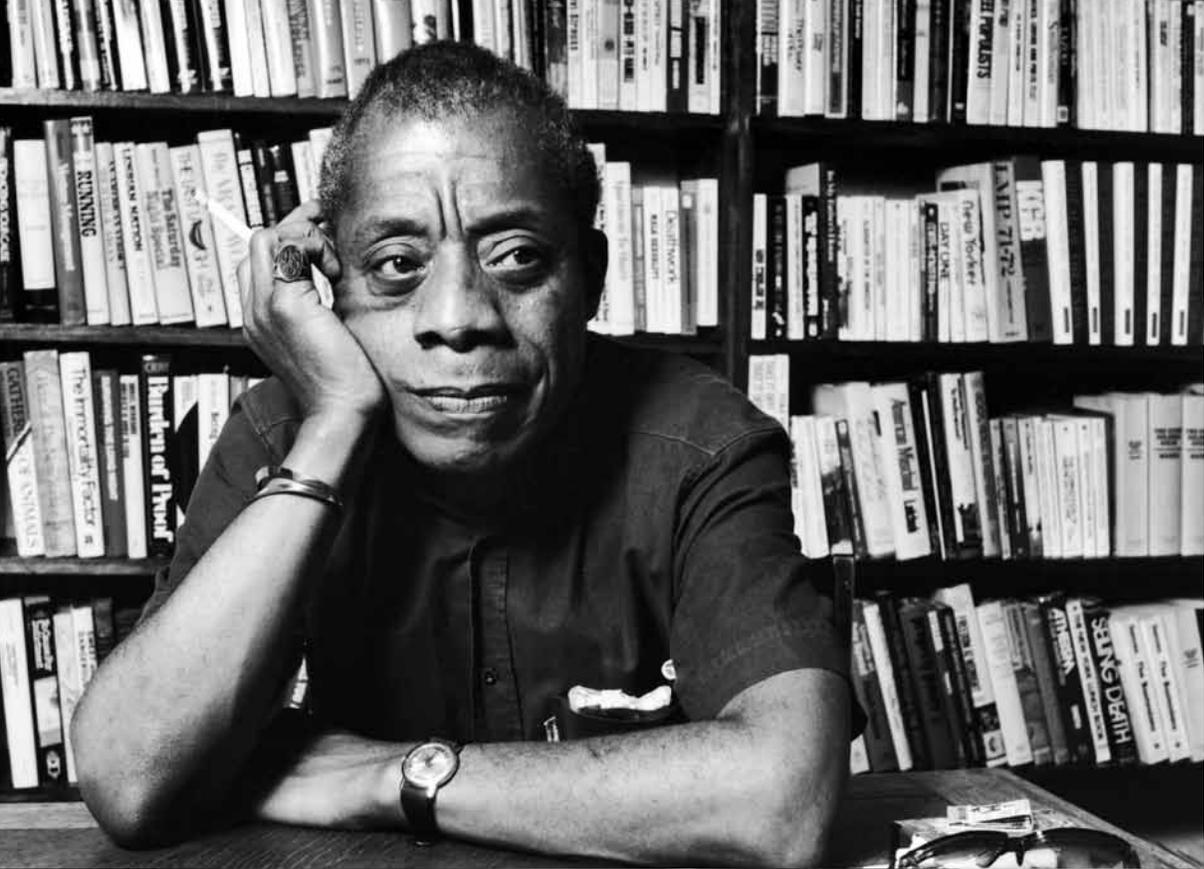
Do. 6.4. 20.15: Premiere in Anwesenheit von Regisseur Erich Schmid

Schweiz 2016, 96 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Erich Schmid
Mit: Klaus Rózsa

STAATENLOS - KLAUS RÓZSA, FOTOGRAF

Der Fotograf Klaus Rózsa ergriff mit seiner Kamera Partei für die Zürcher Bewegung. Das machte ihn zum Ziel des Schweizer Staatsschutzes. Erich Schmid zeichnet das Porträt eines engagierten Zeitgenossen und die Geschichte eines bewegten Lebens.

Klaus Rózsa, ein bekannter, politisch engagierter Fotograf, lebte jahrzehntelang staatenlos in Zürich. Alle seine Einbürgerungsgesuche, drei an der Zahl, wurden aus politischen Gründen abgelehnt. Er behindere die Arbeit der Polizei, weil er deren Übergriffe fotografiere, so heisst es in den Staatsschutzakten. Gezeichnet vom Schicksal seines jüdischen Vaters, der die Konzentrationslager von Auschwitz und Dachau überlebte, bekämpft Klaus Rózsa das Unrecht im Staat. Bei den Jugendunruhen der 80er-Jahre griff er zum Megaphon und fotografierte gleichzeitig die Auseinandersetzungen auf der Strasse. Später kämpfte er für die Medienfreiheit in der Schweiz und wurde trotz seiner Stellung als Gewerkschaftspräsident und Mitglied des Presserats so oft von der Polizei schikaniert, misshandelt und zusammengeschlagen, dass er 2008 nach Budapest auswanderte. Von dort war er 1956 zweijährig mit den Eltern und seiner Schwester Olga in die Schweiz geflüchtet. Doch in Ungarn wurden derweil Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus salonfähig. Dagegen demonstriert Klaus Rózsa erneut und tritt in Budapest an der Seite von Bundeskanzler Gerhard Schröder auf.



AB
13.4.

Frankreich / USA / Belgien /
Schweiz 2016, 93 Min., DCP, E/d
Regie: Raoul Peck
Drehbuch: James Baldwin,
Raoul Peck
Mit: James Baldwin, Samuel
L. Jackson (Erzähler), Malcolm X,
Martin Luther King Jr., Medgar
Evers, Lorraine Hansberry

I AM NOT YOUR NEGRO

Der US-Autor James Baldwin hat in seinem letzten Text seine schmerzhaften Erfahrungen als Schwarzer mit persönlichen Erinnerungen an die ermordeten Bürgerrechtler Malcolm X, Medgar Evers und Martin Luther King verknüpft. Raoul Peck inszeniert das unveröffentlichte Manuskript als wichtige filmische Collage.

«Im Juni 1979 beginnt der bedeutende US-Autor James Baldwin (1924-1987) seinen letzten, unvollendet gebliebenen Text «Remember This House». Mit persönlichen Erinnerungen an seine drei ermordeten Bürgerrechtler-Freunde Malcolm X, Medgar Evers und Martin Luther King und Reflexionen der eigenen, schmerzhaften Lebenserfahrung als Schwarzer schreibt er die Geschichte Amerikas neu. Raoul Peck inszeniert die 30 bislang unveröffentlichten Manuskriptseiten mit einer fulminanten Collage von Archivfotos, Filmausschnitten und Nachrichten-Clips: die Boykottinitiativen und den Widerstand gegen die Rassentrennung in den 1950er- und 60er-Jahren, die Unsichtbarkeit von Schwarzen in den Kinomythen Hollywoods, afroamerikanische Proteste gegen weisse Polizeigewalt bis in die jüngste Gegenwart, Baldwins kompliziertes Verhältnis zur Black-Power-Bewegung, den paranoiden Blick eines FBI-Berichts auf dessen Homosexualität. Ein prägnanter und verstörender Essay über die bis heute vom Mainstream weitgehend ausgeblendete Wirklichkeit schwarzer Amerikaner. Samuel L. Jacksons Stimme verleiht der poetisch-meditativen Sprache Baldwins einen angemessenen Ausdruck.» (Berlinale)



AB
13.4.

Nepal 2016, 98 Min., DCP, Nepali/d/f
Regie: Deepak Rauniyar
Drehbuch: Deepak Rauniyar &
David Barker
Mit: Asha Magrati, Rabindra Singh
Baniya, Sumi Malla, Amrit Pariyar

WHITE SUN

Im Nepal von heute kehrt ein maoistischer Kämpfer in sein Heimatdorf zurück, dem er in den Jahren des Bürgerkriegs ferngeblieben war. Mit Feingefühl erzählt der junge Nepalese Deepak Rauniyar in seinem in Venedig ausgezeichneten Spielfilm von einem Leben nach dem Bürgerkrieg.

Chandra begibt sich nach Jahren der Abwesenheit auf den Weg nach Hause, und der ist, wie wir bald zu sehen bekommen, ein langer, sein letztes Stück lässt sich nur zu Fuss bewältigen. Das kleine Dorf, aus dem Chandra stammt und das er einst verlassen hatte, um sich dem maoistischen Widerstand anzuschließen, liegt an einem Hang hoch über einem der unzähligen Täler im Himalaya. Zurückgelassen hatte der junge Mann nicht einfach sein Dorf, er verliess für den Kampf um eine vermeintlich bessere Sache auch seine Frau und das gemeinsame Kind, verliess den Vater, der bis in den Tod ein getreuer Royalist geblieben war und mit dem Chandra sich genauso gestritten hatte wie mit dem eigenen Bruder. Die Rückkehr ist nicht nur eine Heimkehr zur Familie, die ihn mit Zwiespalt empfängt, es ist auch ein Wechsel von der Stadt mit ihren Aspekten der Moderne aufs Land und in ein Dorf, in dem Traditionen grossgeschrieben werden.

«Deepak Rauniyar erzählt im Kern eine sehr ernsthafte Geschichte, aber er erzählt sie auf lockere Art, in der man immer mal wieder schmunzeln muss über das Verhalten der Figuren.» (Trigon, Walter Ruggle)

REX AGENDA 04/17

SO. 2.4.17

12:30 | **Du rififi chez les hommes**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

18:30 | **The Mummy**
→ Universal Monsters

MO. 3.4.17

18:30 | **The Invisible Man**
→ Universal Monsters

DI. 4.4.17*

18:00 | **Kurzer Film über die Liebe**
→ Filmgeschichte
**Einführung: Tatjana Simeunovic,
Filmwissenschaftlerin*

MI. 5.4.17

14:00 | **Ein Schweinchen
namens Babe**
→ REXkids

18:30 | **Where Is Rocky II?**
→ Kunst und Film

DO. 6.4.17*

18:30 | **The Bride of Frankenstein**
→ Universal Monsters

20:15 | **Staatenlos – Klaus Rózsa,
Fotograf**
→ Premieren
**In Anwesenheit von Regisseur
Erich Schmid*

**Staatenlos – Klaus Rózsa,
Fotograf: ab 6.4.**
→ Premieren

FR. 7.4.17

18:30 | **Where Is Rocky II?**
→ Kunst und Film

22:30 | **Frankenstein**
→ Universal Monsters

SA. 8.4.17

16:00 | **Ein Schweinchen
namens Babe**
→ REXkids

18:00 | **Du rififi chez les hommes**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

22:30 | **The Mummy**
→ Universal Monsters

SO. 9.4.17

12:30 | **Night and the City**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

18:30 | **The Wolf Man**
→ Universal Monsters

MO. 10.4.17

18:30 | **Creature From the
Black Lagoon**
→ Universal Monsters

DI. 11.4.17*

19:00 | **Wenn die Kraniche ziehen**
→ Special: Norbert Bisky
**In Anwesenheit von Norbert Bisky;
Moderation: Kathleen Bühler,
Kunstmuseum Bern*

20:30 | **O ornitologo**
→ Uncut

MI. 12.4.17

14:00 | **Ein Schweinchen
namens Babe**
→ REXkids

18:30 | **O ornitologo**
→ Uncut

DO. 13.4.17*

18:00 | **You can feel it but you
can't hear it**
→ Sou-Sou
**Vernissage mit Sou-Sou-Kollektiv*

18:30 | **Dracula**
→ Universal Monsters

**I Am Not Your Negro: ab 13.4.
White Sun: ab 13.4.**
→ Premieren

FR. 14.4.17

12:30 | **Don't Blink – Robert Frank**
→ Kunst und Film

18:30 | **Night and the City**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

22:30 | **The Invisible Man**
→ Universal Monsters

SA. 15.4.17

16:00 | **Oh wie schön ist Panama**
→ REXkids

18:00 | **Du rififi chez les hommes**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

22:30 | **The Bride of Frankenstein**
→ Universal Monsters

SO. 16.4.17

12:30 | **Don't Blink – Robert Frank**
→ Kunst und Film

18:30 | **Frankenstein**
→ Universal Monsters

MO. 17.4.17

12:30 | **Don't Blink – Robert Frank**
→ Kunst und Film

18:30 | **The Mummy**
→ Universal Monsters

DI. 18.4.17*

18:00 | **Do the Right Thing**
→ Filmgeschichte
**Einführung: Brigitte Paulowitz,
Leiterin Filmsammlungen, Lichtspiel*

MI. 19.4.17

14:00 | **Oh wie schön ist Panama**
→ REXkids

18:30 | **The Invisible Man**
→ Universal Monsters

DO. 20.4.17*

19:00 | **Spira Mirabilis**
→ Kunst und Film
**In Anwesenheit von Massimo D'Anolfi,
Martina Parenti (Regie) sowie David
Fonjallaz und Louis Mataré (Produktion);
Moderation: Till Brockmann*

FR. 21.4.17

18:30 | **Night and the City**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

22:30 | **The Wolf Man**
→ Universal Monsters

SA. 22.4.17

16:00 | **Oh wie schön ist Panama**
→ REXkids

18:00 | **Spira Mirabilis**
→ Kunst und Film

22:30 | **Creature From the
Black Lagoon**
→ Universal Monsters

SO. 23.4.17

10:30 | **Spira Mirabilis**
→ Kunst und Film

16:00 | **Do the Right Thing**
→ Filmgeschichte

18:30 | **The Bride of Frankenstein**
→ Universal Monsters

MO. 24.4.17

18:30 | **Creature From the
Black Lagoon**
→ Universal Monsters

DI. 25.4.17

18:30 | **Brute Force**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

20:30 | **Below Her Mouth**
→ Uncut

MI. 26.4.17

14:00 | **Oh wie schön ist Panama**
→ REXkids

18:30 | **Below Her Mouth**
→ Uncut

DO. 27.4.17

18:30 | **Thieves' Highway**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

Gimme Danger: ab 27.4.
→ Premieren

FR. 28.4.17*

20:00 | **OUT**
→ REXnuit
**Werner Hasler (trompete, elektronika),
Vincent Courtois (cello), Julian Sartorius
(drums), Hugo Ryser (visuals)*

22:30 | **Out There, aufgelegt
von Everest on tt**
→ REXtone
**Mit Everest on tt*

SA. 29.4.17

16:00 | **Oh wie schön ist Panama**
→ REXkids

22:30 | **Gainsbourg (vie héroïque)**
→ Olmo-Nights
Tickets nur Fr. 10.–!

SO. 30.4.17

10:30 | **Spira Mirabilis**
→ Kunst und Film

12:30 | **Brute Force**
→ Meister des Film noir:
Hommage an Jules Dassin

**Programmänderungen
vorbehalten!**

* Veranstaltung mit Gästen

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst.

Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme und das Programm des Kellerkino werden wöchentlich aktualisiert.

Das Kellerkino übernimmt in der Regel die Premierenfilme des Kino REX.

Kellerkino

Aktuelles Programm:
www.rexbern.ch

DO. 30.3.17

18:30 | **Dracula**
→ Universal Monsters

Parents: ab 30.3.
→ Premieren

FR. 31.3.17*

18:30 | **Frankenstein**
→ Universal Monsters

22:30 | **Singles, aufgelegt von Rolo
Bolo**
→ REXtone
**Mit Rolo Bolo*

SA. 1.4.17

16:00 | **Ein Schweinchen
namens Babe**
→ REXkids

18:30 | **Where Is Rocky II?**
→ Kunst und Film

22:30 | **Dracula**
→ Universal Monsters



REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade jeweils samstags um 16 Uhr und mittwochs um 14 Uhr Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: **Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-.***

*Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



EIN SCHWEINCHEN NAMENS BABE

SA.	1.4.	16:00
MI.	5.4.	14:00
SA.	8.4.	16:00
MI.	12.4.	14:00

USA/Australien 1995, 92 Min., Digital HD, D
Regie: Chris Noonan
Drehbuch: George Miller, Chris Noonan
Mit: James Cromwell, Magda Szubanski, David Webb

Das Waisenferkel Babe fühlt sich auf der Farm von Arthur Hoggett pudelwohl. Dieser denkt zwar schon daran, Babe als Weihnachtsbraten aufzutischen, doch bald entwickelt der Farmer Sympathie für das kleine Schwein, das so gerne als Hirtenhund arbeiten würde. Da Babe immer wieder seine guten Hütefähigkeiten an den Tag legt, macht der Landwirt schliesslich etwas Ungewöhnliches. Er meldet Babe tatsächlich bei einem Wettbewerb für Schäferhunde an.

«In liebevoller Detailtreue entführt diese Kinderbuchverfilmung in eine ländliche Idylle. In geschickter Kombination von Real- und Puppentrick-szenen (Trickfiguren: Jim Henson's Creature Shop) gelingt eine stilvolle Überzeichnung zwischen Verklärung und Abgründigkeit; dabei entsteht ein wirkliches Vergnügen für Jung und Alt.»

Lexikon des Internationalen Films



OH WIE SCHÖN IST PANAMA

SA.	15.4.	16:00
MI.	19.4.	14:00
SA.	22.4.	16:00
MI.	26.4.	14:00
SA.	29.4.	16:00

Deutschland 2006, 74 Min., 35mm, D
Regie: Martin Otevre
Drehbuch: Guido Schmelich nach dem Kinderbuch von Janosch
Mit den Stimmen von: Til Schweiger, Dietmar Bär, Anke Engelke, Hans Hohlbein, Sabine Manke

Der kleine Tiger und der kleine Bär leben gemütlich und zufrieden in ihrem Häuschen mit dem wunderschönen Garten am Fluss. Eines Tages wird eine Holzkiste ans Ufer gespült. Aussen steht «Panama» drauf – innen riecht sie nach Bananen. Was liegt für Tiger und Bär näher als die Vermutung, dass es irgendwo auf der Welt ein Land gibt, das Panama heisst und in dem es überall nach Bananen riecht? Dieses Land möchten die beiden Freunde unbedingt finden. Sie brechen also auf – mit dabei sind ein Topf, eine Angel und natürlich die Tigerente. Auf ihrer langen Reise begegnen sie vielen Tieren und erleben zahlreiche Abenteuer. Sie treffen eine Kuh, einen Esel, eine Maus und einen Maulwurf. Sie stürzen von einer Brücke und stranden im Sturm auf einer einsamen Insel. Dort finden sie tatsächlich die ersehnten Bananen und fühlen sich wie im Paradies. Doch schon bald schlägt die Stimmung um. Denn in Wirklichkeit sehnen sie sich nach etwas ganz anderem: nach ihrem Zuhause, nach dem Garten am Fluss.

AB
27.4.

USA 2016, 108 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Jim Jarmusch
Mit: Iggy Pop, Ron Asheton, Scott Asheton, Danny Fields, Mike Watt

GIMME DANGER

«I Wanna Be Your Dog»: Um 1970 waren Jim Osterberg alias Iggy Pop und seine Stooges seltsame Freaks mit viel Lärm und noch mehr Skandalen. Heute gelten sie zu Recht als eine der wichtigsten Rockbands aller Zeiten. Jim Jarmusch erzählt zusammen mit Iggy Pop die Story der Band.

«Die Stooges waren die beste und einflussreichste Band der Geschichte des Rock 'n' Roll! Behauptet Jim Jarmusch in seinem Musikdoku-Essayfilm und ruft als Hauptzeugen Jim Osterberg auf. Der heisst im wirklichen Leben Iggy Pop, seines Zeichens Ikone, und gibt mit schonungsloser Offenheit Auskunft über seinen Werdegang und sein von kreativen Geistesblitzen, Drogensucht, glücklichen und unglücklichen Zufällen geprägtes Leben. Erhärtet wird Jarmuschs These von selten gesehene Archivmaterial aus wilden Jahren und Interviews mit den inzwischen verstorbenen Stooges Ron und Scott Asheton. «I'm a wild one», sangen sie einst. Und Iggy ist es noch immer.» (Viennale)





MEISTER DES FILM NOIR

HOMMAGE AN JULES DASSIN

Die Cinémathèque suisse hat Jules Dassin's Film noir *Night and the City* aus dem Jahr 1949 restauriert. Das ist uns Anlass für eine Hommage an den Regisseur, der mit *Du rififi chez les hommes* einen stilbildenden Welterfolg landete.

Jules Dassin, 1911 im US-Staat Connecticut geboren und 2008 in Athen gestorben, ist einer der Meister des Film noir. Mit Werken wie *Brute Force* (1946) oder *Thieves' Night* (1949) drehte er zwei Klassiker – aber auch zwei harte, fatalistische Filme, die ihn auf McCarthys Schwarze Liste brachten: Die Regie-Kollegen Edward Dmytryk und Elia Kazan hatten ihn vor dem Komitee für unamerikanische Aktivitäten als Kommunisten denunziert. Seinen vierten und letzten Film für 20th Century Fox – *Night and the City* mit Richard Widmark, entstanden 1950 in London – durfte er nicht mehr selbst schneiden. Dassin floh aus seiner ausweglosen Situation ins französische Exil und verfilmte dort, gänzlich verarmt, aus reiner Geldnot Auguste Le Bretons *Du rififi chez les hommes*. Aus einem minderwertigen Roman schuf er einen künstlerischen Höhepunkt seiner Karriere, für den er bei den Filmfestspielen von Cannes 1955 den Preis für die beste Regie erhielt.

Wir beschränken uns auf diese vier Klassiker des Film noir. In seiner 40-jährigen Karriere war Dassin aber auch erfolgreich mit Gesellschaftskomödien und Gangsterparodien wie zum Beispiel *Sonntags nie* (1960) oder *Topkapi* (1964), die er mit Melina Mercouri drehte. 1966 heiratete Dassin die griechische Schauspielerin und Sängerin (sie starb 1994). An ihrer Seite kämpfte er vom Exil in Paris aus gegen die griechische Obristenjunta.



DU RIFI CHEZ LES HOMMES

SO. 2.4. 12:30
SA. 8.4. 18.00
SA. 15.4. 18:00

Frankreich 1954, 111 Min.,
Digital HD, F/e
Regie: Jules Dassin
Drehbuch: Jules Dassin, René Wheeler, Auguste Le Breton
Mit: Jean Servais, Carl Möhner, Robert Manuel, Janine Darcey

«Eine hochspezialisierte Bande internationaler Fachleute plant den Raub von Diamanten aus einem Geschäft in Paris. Der Beutezug wird generalstabsmässig vorbereitet und ebenso minutiös ausgeführt, aber rivalisierende Gangster bekommen Wind davon. Mit diesem meisterhaft inszenierten Film hat Jules Dassin den Begriff des Thrillers in den französischen Kriminalfilm eingeführt. Die berühmte Einbruchszene, die mit allen Details gezeigt wird, dauert fast 26 Minuten und kommt ohne Dialog und Musik aus.»
Lexikon des Internationalen Films

«Dassin erzählt seinen Film mit der gleichen Lakonie, die seiner Hauptfigur anhaftet. Einfach, schnörkellos, präzise. Für unnötige Momente verschwendet er keine Zeit. Hinter der glatten Oberfläche seines unterkühlten Stils spürt man aber immer auch das Herz eines Romantikers schlagen, etwa in den lyrischen Schwarz-Weiss-Aufnahmen eines trüben, kalten Paris mit seinen Hinterhöfen und dunklen Strassen-ecken, *on location* gedreht, wie man es wenige Jahre später in den Werken der *Nouvelle Vague* sehen sollte. Schon bei seiner Erstaufführung konnte sich François Truffaut als noch junger Filmkritiker für *Rififi* begeistern. Er nannte ihn den besten Film noir, den er je gesehen hat.»
critic.de



NIGHT AND THE CITY

SO. 9.4. 12:30
FR. 14.4. 18.30
FR. 21.4. 18:30

USA 1949, 94 Min., DCP, E/d
Regie: Jules Dassin
Drehbuch: Jo Eisinger
Mit: Richard Widmark, Gene Tierney, Googie Withers, Hugh Marlowe

«Im London der Nachkriegsjahre versucht der Amerikaner Harry Fabian mit allerlei dubiosen Geschäften und kleinen Betrügereien über die Runden zu kommen. Als er mit zwielichtigen Veranstalter von Ringkämpfen zu tun bekommt, wittert er in diesem Sport eine Chance auf das grosse Glück. Doch um sich selbst in der Szene zu etablieren, muss Harry Geld auftreiben, und dafür ist ihm jedes Mittel recht.»
Filmpodium Zürich

«In Harry Fabian, dem schnorrenden Vermarkter schäbiger Ringkämpfe in Jules Dassin's tollem Film noir *Night and the City* von 1950, hat Richard Widmark seine beste Rolle gefunden; sie zeigt, wie geschmeidig und emotional wandelbar er als Schauspieler wirklich war. Hier schaukelt Widmark jenen hoffnungslosesten aller Noir-Topoi, die «sichere Sache», durch eine Londoner Unterwelt, die sich zur Mausefalle verengt, und schlittert dabei mit voller Wucht von der Euphorie in die Verzweiflung. Seine Darbietung ist der reinste Jazz: Er trommelt mit den Händen, übt seine Schummeltricks und improvisiert flehende Schmeicheleien gegenüber Gimpeln und Gläubigern. Eine andere Figur beschreibt Harry grausam, aber gerecht als «Künstler ohne eine Kunst» – eine Beobachtung, die niemals für den Mann gelten könnte, der ihn verkörpert.»
Jim Ridley, The Village Voice



BRUTE FORCE
DI. 25.4. 18:30
SO. 30.4. 12:30

USA 1946, 98 Min., Digital HD, E/d
 Regie: Jules Dassin
 Drehbuch: Richard Brooks
 Mit: Burt Lancaster, Hume Cronyn, Charles Bickford, Ella Raines, Yvonne de Carlo

Sechs Häftlinge eines amerikanischen Zuchthauses bereiten einen Aufstand vor und versuchen zu fliehen; der Ausbruchversuch wird vorzeitig entdeckt, die Meuterei blutig niedergeschlagen.

«*Brute Force* ist einer der härtesten Film noir seiner Zeit und (...) hat das US-Publikum schockiert. Seinen Regisseur und mehrere Schauspieler brachte der Film ins Visier des Komitees für unamerikanische Umtriebe (HUAC) und Jules Dassin als einen der Hollywood Ten schliesslich ins europäische Exil. (...) Perfekt in der Besetzung, intensiv in der Darstellung, beklemmend in der Inszenierung und in seiner schlussendlichen Konsequenz hat *Brute Force* nie die Anerkennung und Verbreitung gefunden, die ihm zukommen sollte.»
 film-noir.de



THIEVES' HIGHWAY
DO. 27.4. 18:30

35mm-Unikat – deshalb nur 1 Vorstellung möglich!

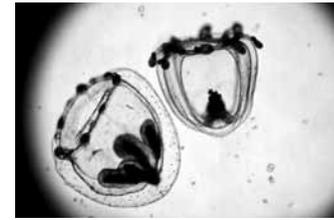
USA 1949, 93 Min., 35mm, E/i/f
 Regie: Jules Dassin
 Drehbuch: A.I. Bezzerides
 Mit: Richard Conte, Valentina Cortese, Jack Oakie, Lee J. Cobb, Millard Mitchell

Bei der Rückkehr in die Heimat erlebt der griechischstämmige Kriegsheimkehrer Nick Garcos eine böse Überraschung. Sein Vater, freischaffender Lieferant für den Gemüsegrosshandel, sitzt im Rollstuhl, nachdem er bei einem dubiosen Autounfall beide Beine verloren hat. Es stellt sich raus, dass der skrupellose Grosshändler Mike Figlia dahinterstecken könnte, und Nick beschliesst, seinen Vater zu rächen.

«*Thieves' Highway* ist ein exquisit besetztes Sozialdrama, das in seinen deutlich zeitkritischen Akzenten der Ära seiner Entstehung um eine satte Nasenlänge voraus ist. Zugleich wurde es der letzte Film, den Jules Dassin in den USA drehen konnte, da ihm die heraufdämmernde McCarthy-Ära als einen der ersten Filmschaffenden Hollywoods auf ihre schwarze Liste setzte.»
 film-noir.de

KUNST UND FILM

In dieser Reihe zeigen wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino und Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen. Diesen Monat stehen als Premieren *Spira Mirabilis* und *Where Is Rocky II?* auf dem Programm. An Ostern zeigen wir als Reprise den Dokumentarfilm *Don't Blink* – Robert Frank über den grossen Fotografen und Filmemacher Robert Frank, dem wir im Kino Kunstmuseum 2012 eine umfassende Retrospektive gewidmet hatten.



SPIRA MIRABILIS
DO. 20.4. 19.00*
SA. 22.4. 18:00
SO. 23.4. 10:30
SO. 30.4. 10:30

*In Anwesenheit von Massimo D'Anolfi, Martina Parenti (Regie) sowie David Fonjallaz und Louis Mataré (Produktion)
 Moderation: Till Brockmann

Italien/Schweiz 2016, 121 Min., DCP, OV/d
 Regie, Drehbuch: Massimo D'Anolfi, Martina Parenti
 Mit: Marina Vlady, Shin Kubota, Felix Rohner & Sabina Schärer

In einem verlassenen Kino rezitiert die Schauspielerinnen Marina Vlady aus der Erzählung «El Inmortal» von Jorge Luis Borges; der japanische Wissenschaftler Shin Kubota preist die unsterbliche Qualle; die Statuen des Mailänder Doms werden von Arbeitern restauriert; die Berner Instrumentenbauer Felix Rohner und Sabina Schärer suchen nach dem perfekten Klang ihres Instruments Hang; Leola One Feather und Moses Brings Plenty, zwei Repräsentanten der Native Americans, halten die Erinnerung an Wounded Knee und den Widerstand ihres Volkes wach. Die preisgekrönten Dokumentarfilmemacher Massimo D'Anolfi und Martina Parenti präsentieren eine faszinierende Hommage an das menschliche Streben nach Unsterblichkeit, ein Abbild unserer steten Bemühungen, die eigenen Grenzen zu überwinden oder zu akzeptieren. Ihre beeindruckenden Entdeckungen verschmelzen zu einer visuellen Symphonie, geleitet von der Kraft und Harmonie der Naturelemente: Wasser, Erde, Luft und Feuer. Die Reise der Filmemacher führt von Mailand in die USA und von Bern nach Japan. Ihre Spur windet sich zu einem Symbol der Perfektion und Unendlichkeit: Spira mirabilis.



WHERE IS ROCKY II?
SA. 1.4. 18:30
MI. 5.4. 18:30
FR. 7.4. 18:30

Frankreich/Deutschland/Belgien/Italien 2016, 93 Min., E/f
 Regie, Drehbuch: Pierre Bismuth
 Mit: Robert Knepper, Milo Ventimiglia, Richard Edson, Barry O'Rourke, Ed Ruscha

Es heisst, der renommierte amerikanische Künstler Ed Ruscha habe 1979 ein zugleich originelles und geheimnisvolles Objekt kreiert, einen falschen Felsen mitten in der Mojave-Wüste. Fast 40 Jahre später begibt sich Oscar-Preisträger, Künstler und Filmemacher Pierre Bismuth auf die Suche nach diesem sagenumwobenen Werk.

Diese einfallsreiche und völlig irrwitzige Kunstsuche präsentiert sich als genauso geheimnisvoll wie das gesuchte Werk selbst. *Where Is Rocky II?* ist ein spannendes Vexierspiel von Hollywoodbranchengrößen, die sich selbst in der Rolle ihres Lebens spielen, und das verrückt-unglaubliche Regiedebüt des Künstlers und Oscar-Preisträgers Pierre Bismuth (Bestes Drehbuch *Eternal Sunshine of the Spotless Mind*). Neben den Drehbuchautoren D. V. DeVincentis (*High Fidelity*) und Anthony Peckham (*Sherlock Holmes*) sind Mike White (*School of Rock*, *Nacho Libre*) sowie Fachleute aus der Kunstwelt wie Michael Govan, Philippe Vergne, Eli Broad, Connie Butler im Film zu sehen.

Mehr von Pierre Bismuth gibt es in der Ausstellung «Cinéma mon amour – Kino in der Kunst» (noch bis 17. April) im Aargauer Kunsthaus zu sehen.



DON'T BLINK – ROBERT FRANK
FR. 14.4. 12:30
SO. 16.4. 12:30
MO. 17.4. 12:30

USA / Kanda 2015, 82 Min., DCP, OV/d
 Regie, Drehbuch: Laura Israel
 Mit: Robert Frank

«Unwillig lässt sich Robert Frank mit einem Mikrophon verdrahten; einer der weltweit renommiertesten Fotografen möchte nicht vor einem fremden Objektiv posieren. Er geht aus dem Bild heraus. Diese Szene, die aus einem frühen Interview mit ihm stammt, sagt bereits einiges über seine Persönlichkeit – und über sein Kunstverständnis: Über seine frühen Fotografien gebeugt, die den amerikanischen Alltag am Rand der Gesellschaft festhalten, erklärt er seine Vorgehensweise. «Am besten», sagt er, «bekommen die Menschen gar nicht mit, dass man sie im Visier hat.» Bei seinen Porträts handelt es sich im wahrsten Sinne des Wortes um Momentaufnahmen aus dem Leben von Bankern aus London, walisischen Minenarbeitern oder Rockstars wie den Stones. Vor der Filmkamera von Laura Israel, seiner langjährigen Mitarbeiterin und Cutterin, öffnet sich Robert Frank, lässt sein Leben und Werk selbstbewusst und selbstironisch Revue passieren. Man erlebt einen Künstler in Aktion, einen Zeitzeugen, der sich an die Jahre mit Jack Kerouac und Allen Ginsberg erinnert, mit denen er Filme im Tonfall der Beatgeneration realisierte. Robert Frank erweist sich als Querdenker und Anarchist in allen Lebenslagen.»
 Berlinale

EINE FILMGE- SCHICHTE IN 50 FILMEN

Das Kino REX und das Lichtspiel laden gemeinsam zu einer filmischen Zeitreise: Am Beispiel von 50 exemplarischen Produktionen wird in zwei Jahren die Filmgeschichte chronologisch rekapituliert. Der aufwendige Zyklus bringt Meisterwerke des Kinos auf die Leinwand und orientiert sich dabei am filmischen Kanon. Im REX werden die Filme zweimal gezeigt. Zusätzlich zum traditionellen Termin am Dienstag (mit Einführung) kommt eine Vorstellung jeweils am Sonntagnachmittag (ohne Einführung).

Die Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» wird unterstützt von der Burgergemeinde Bern und vom Kanton Bern



KURZER FILM ÜBER DIE LIEBE

DI 4.4. 18:00*

LICHTSPIEL:
MI. 12.4. 20:00*

*Einführung: Tatjana Simeunovic,
Filmwissenschaftlerin

Polen 1988, 87 Min., 35mm,
Polnisch/d/f
Regie: Krzysztof Kieslowski
Drehbuch: Krzysztof Kieslowski,
Krzysztof Piesiewicz
Mit: Grazyna Szapolowska, Olaf
Lubaszko, Stefania Iwinska,
Piotr Machalica

Tomek ist neunzehn und träumt von der Liebe. Magda ist beinahe doppelt so alt und hat aus enttäuschenden Erfahrungen gelernt, der Liebe zu misstrauen. Durch ein Teleskop beobachtet Tomek allabendlich Marta in dem Hochhausblock gegenüber. Er kündigt ihr eine Geldüberweisung an, damit sie zur Post kommt, bei der er arbeitet. Selbst einen Job als Milchmann nimmt er an, um ihr frühmorgens die Flaschen vor die Tür zu stellen. Schliesslich gesteht er ihr, dass er sie beobachtet und verfolgt, weil er sie liebt. Ein Spiel zwischen zwei ungleichen Partnern beginnt.

«Die durch die Kargheit der inszenatorischen Mittel und durch ein Höchstmass an dramaturgischer Stringenz imponierende Geschichte beeindruckt durch ihre ethisch orientierte Reflexion über die Liebe.»
Lexikon des Internationalen Films



DO THE RIGHT THING

DI. 18.4. 18:00*

SO. 23.4. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 26.4. 20:00*

*Einführung: Brigitte Paulowitz,
Leiterin Filmsammlungen,
Lichtspiel

USA, 1989, 120 Min, Digital HD, E/d
Regie/Drehbuch: Spike Lee
Mit: Spike Lee, Danny Aiello, Ossie
Davis, Ruby Dee, John Turturro,
Richard Edson, Giancarlo Esposito,
Samuel L. Jackson

«Spike Lees Tragikomödie *Do the Right Thing*, die dritte abendfüllende Regiearbeit des afroamerikanischen Autorenfilmers, galt nach den ersten kontroversen Aufführungen bei den Filmfestspielen von Cannes 1989 als aussichtsreicher Anwärter auf die Goldene Palme. Kein Wunder, hatte der damals erst 32-jährige Filmemacher mit der virtuos inszenierten, geistreich verfassten und famos gespielten Rassismusstudie doch einen Geniestreich hingelegt, der vor mutigen erzählerischen und ästhetischen Experimenten nur so strotzte. Der Filmemacher beeindruckte zudem mit seinem Gespür für subkulturelle Authentizität und realpolitische Brisanz. In Cannes hat es ebenso wie später bei den Oscars dann doch nicht für einen Preis gereicht, dafür ist *Do the Right Thing* heute ein Klassiker des amerikanischen Kinos und hat nichts von seiner aufwühlenden Kraft eingebüsst.»

Asokan Nirmalarajah, filmstarts.de

SPECIAL

NORBERT BISKY

«Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution»: Unter diesem Titel zeigen das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee eine gemeinsame Ausstellung (13.4. – 9.7.) zum 100. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution. Den Auftakt macht ein Abend mit Norbert Bisky im REX: Im Gespräch mit Kathleen Bühler wird der in der ehemaligen DDR aufgewachsene Künstler über sein Werk und das zwiespältige kulturelle Erbe sprechen. Anschliessend zeigen wir Biskys Wunschfilm, den sowjetischen Klassiker *Wenn die Kraniche ziehen* von 1957.

Norbert Bisky wurde 1970 in Leipzig geboren. Ab 1981 lebt er zunächst in Ostberlin und absolviert dann von 1994 bis 1999 die Ausbildung zum bildenden Künstler an der Universität der Künste (UdK) in Westberlin. Seither werden seine Werke in der ganzen Welt gezeigt und gesammelt. Bisky war Meisterschüler von Georg Baselitz und setzte sich in seinen Bildern intensiv mit dem Erbe des Sozialistischen Realismus der DDR auseinander. Er untersucht in verführerisch virtuos gemalten Gemälden die Bildwelt des Sozialismus, ihre ideologisch geprägten hohlen Versprechen und vergleicht diese mit den Werbebildern des Westens, welche Jugendliche genauso verblenden und sie zu aufmerksamen Konsumenten der kapitalistischen Warenwelt erziehen. In der Ausstellung des Kunstmuseums Bern «Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!» (13.4. – 9.7.) werden seine Werke mit den stalinistischen Klassikern sowie mit den Spätwerken von Georg Baselitz konfrontiert. Im Gespräch spricht Bisky über das zwiespältige kulturelle Erbe, erklärt jedoch auch seine Liebe für den sowjetischen Filmklassiker *Wenn die Kraniche ziehen* von 1957.

Zum 100. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution von 1917 widmen das Zentrum Paul Klee und das Kunstmuseum Bern diesem Ereignis die Ausstellung «Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!». Die einzige Ausstellung im Revolutionsjahr, die sowohl den Ausgangspunkt – die Abstraktion als künstlerische Idee und die ästhetische Revolution im Konstruktivismus – zeigt als auch die Auswirkungen der Revolution auf die Darstellung der Realität in der Kunst und die kritische Auseinandersetzung mit ihr. Das Kino REX wird ab 4. Mai zur Ausstellung eine Filmreihe mit sowjetischen Stummfilmen, am Piano begleitet von Christian Henking, und aktuellen Werken zeigen, welche die Oktoberrevolution und ihre Auswirkungen thematisieren.



WENN DIE KRANICHE ZIEHEN

DI. 11.4. 19:00

Kathleen Bühler im Gespräch mit
Norbert Bisky, anschliessend Film

UdSSR 1957, 94 Min., DCP,
Russisch/d
Regie: Michail Kalatosow
Drehbuch: Wiktor Rosow nach
seinem Drama «Die ewig Lebenden»
Mit: Tatjana Samoilowa, Alexei
Batalow, Wassili Merkurjew

In der ehemaligen Sowjetunion gab es ein staatliches Kino, das phasenweise in der Langeweile von Propaganda und Konfektion verkam. Ende der 1950er-Jahre aber blühte ein eigenständiges Filmschaffen auf, das im Rahmen der Staatsproduktion dank einem später als «Tauwetter» bezeichneten kulturellen Klima entstand und zu kurzem, aber grossem Format aufblühte. Das Paradebeispiel dieser Zeit und ein wegweisendes Stück Kino ist der Spielfilm *Wenn die Kraniche ziehen* von Michail Kalatosow. Visuell noch heute bestechend, gehört der Film zu jenen Werken, die sich überzeugend gegen den Krieg auflehnten. Angesiedelt ist er 1941 in Moskau, kurz vor dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion. Boris und Weronika sind ein Liebespaar. Nach dem Ausbruch des Krieges meldet sich Boris freiwillig zur Front und wird am Tag vor Weronikas Geburtstag eingezogen. Weronika wird später von Boris' Familie aufgenommen und lässt sich von dem intellektuellen Bruder ihres Verlobten, einem Drückeberger, verführen, während Boris an der Front stirbt, nachdem er seinen verwundeten Kameraden Wolodja gerettet hat. Weronika erfährt aber nichts von seinem Tod und hält ihn weiterhin für vermisst.

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



O ORNITOLOGO

DI. 11.4. 20:30
MI. 12.4. 18:30

Portugal/Frankreich/Brasilien
2016, 118 Min., DCP, OV/f
Regie: Drehbuch: João Pedro Rodrigues
Mit: Paul Hamy, Xelo Cagiao, João Pedro Rodrigues, Han Wen, Chan Suan, Juliane Elting

«Der Ornithologe Fernando, ein Einzelgänger, wird von den Stromschnellen mitgerissen, als er auf der Suche nach Schwarzstörchen, einer bedrohten Vogelart, einem abgelegenen Fluss im Norden Portugals folgt. Von zwei Chinesinnen gerettet, die auf einer Pilgerreise nach Santiago de Compostela sind, wagt er sich in den dichten und gefährlichen Wald vor, um seinen Weg wiederzufinden. Doch mehr und mehr wird Fernando durch unerwartete Hindernisse und Begegnungen auf die Probe gestellt und gezwungen, Ausserordentliches zu vollbringen, was ihn wiederum verändern und sein wahres Ich enthüllen wird: Er wird zu einem neuen Menschen, wie verwandelt, und schliesslich ganz und gar geläutert.»
Filmfestival Locarno



BELOW HER MOUTH

DI. 25.4. 20:30
MI. 26.4. 18:30

Kanada 2016, 92 Min.,
Digital HD, OV/d
Regie: April Mullen
Drehbuch: Stephani Fabrizi
Mit: Natalie Krill, Erika Linder, Sebastian Pigott, Mayko Nguyen, Tommie-Amber Pirie

Der Film der kanadischen Regisseurin und Schauspielerin April Mullen (*Dead Before Down*) handelt von einer unerwarteten Romanze zwischen zwei Frauen, deren leidenschaftliche Beziehung ihr Leben für immer verändern wird. In Jasmynes Leben läuft alles nach Plan: Sie hat einen Traumjob, einen schicken Sportwagen und einen attraktiven Verlobten. Bis sie eines nachts bei einer Kneipentour mit ihrer besten Freundin die selbstbewusste Dallas kennenlernt und von ihr elegant, aber sehr offensiv angegriffen wird. Jasmine widersteht zunächst der fremden Versuchung. Aber ab jenem Moment bekommt sie diese Frau einfach nicht mehr aus ihrem Kopf und beginnt mit ihr nur wenige Tage später eine hemmungslose Affäre. Ihr hübsch eingerichtetes heterosexuelles Leben gerät immer mehr aus der Bahn – vor allem als Jasmine feststellt, dass Dallas mehr für sie ist als nur eine sexuelle Eskapade.

OLMO NIGHTS

Der Berner Kleiderladen OLMO wird 2017 40 Jahre alt und feiert sein Jubiläum mit einer Nocturne-Filmreihe im REX. Zu sehen gibt es Musikfilme aus den letzten vier Jahrzehnten – und dies zum Preis von anno dazumal: Die Tickets kosten nur Fr. 10.–.



GAINSBURG (VIE HÉROÏQUE)

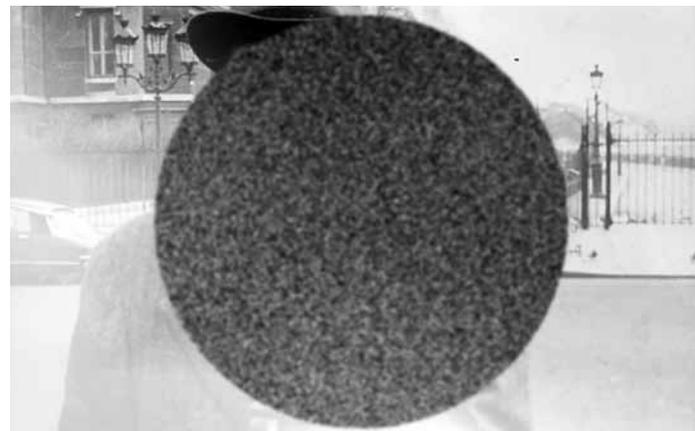
SA. 29.4. 22:30

Frankreich 2010, 135 Min.,
35mm, F/d
Regie, Drehbuch: Joann Sfar
Mit: Eric Elmosnino, Laetitia Casta, Lucy Gordon, Kacey Mottet Klein

Frivol, eingängig und betörend – das exzentrische Biopic über einen exzentrischen Mann, seine Musik und das Leben als Getriebener seiner Sinne. Mit seiner provokativen und hypnotisierenden Anziehungskraft skandalisierte Serge Gainsbourg ganz Frankreich und verführte die begehrtesten Frauen, wie Juliette Gréco, Brigitte Bardot oder Jane Birkin. Brillant erzählt der als Comic-Autor bekannte Joann Sfar in seinem Kinodebüt nicht nur die Lebensgeschichte eines grossen Erotomanen und Provokateurs, sondern blickt auch hinter die Maske der Musiklegende. Unter den grossartigen Darstellern ist in der Rolle des jungen Gainsbourg Kacey Mottet Klein zu sehen.



SOU-SOU



Das REX-Kassenhäuschen wird seit September vom Kollektiv Sou-Sou künstlerisch bespielt.

Im April 2017 präsentiert das Kollektiv mit *You can feel it but you can't hear it* die vierte Intervention.

Hinter Sou-Sou steht eine Gruppe von Freunden aus dem Kunstumfeld, die – in Anlehnung an die aus Westafrika in die ganze Welt exportierten Sou-Sou-Sparrunden – im Turnus jeweils eine Ausstellung gestalten, während die anderen Mitglieder dabei ihre Unterstützung garantieren. Aktuelle Sou-Sou-Gruppe: Camilla Paolino & Lucas Cantori, Ceel Mogami de Haas, Jonathan Frigeri, Roxane Bovet & Yoan Mudry, Laurent Schmid.

YOU CAN FEEL IT BUT YOU CAN'T HEAR IT

VERNISSAGE:
DO. 13.4. 18:00

Ein Vorschlag von Rudy Kanhye, eingeladen von Mathieu Arbez Hermoso für die Sou-Sou Gruppe.

«I brought up the subject of infra-sound, that is, sound pitched below 16 Hertz, the level of human hearing; as ultra-sound is above the level. Professor Gavreau of France developed infra-sound as a military weapon. A powerful infra-sound installation can, he claims, kill everyone in a five-mile radius, knock down walls and break windows. Infra-sound kills by setting up vibrations within the body so that, as Gavreau puts it, «You can feel all the organs in your body rubbing together.» The plans for this device can be obtained from the French Patent Office, and infra-sound generators constructed from inexpensive materials.»
William Burroughs im Gespräch mit Jimmy Page für die Zeitschrift «Crawdaddy», Juni 1975

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Outside The Box, Renens / Praesens Film, Zürich / Xenix Filmdistribution, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden / Filmcoopi, Zürich

Universal Monsters:

Park Circus, Glasgow

Hommage an Jules Dassin:

Cinémathèque suisse, Lausanne / Gaumont, Paris

Special Norbert Bisky:

Norbert Bisky, Berlin / Kathleen Bühler, Kunstmuseum Bern / Trigon Film, Ennetbaden

Kunst und Film:

Mongrel Media, Toronto / Filmbringer, Bern / Pathé Films, Zürich

Eine Filmgeschichte in 50 Filmen:

Cinémathèque suisse, Lausanne / Praesens Film, Zürich

Olmo-Nights:

Olmo, Bern / Pathé Films, Zürich

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / Praesens Film, Zürich / Warner Bros., Zürich / Cinémathèque suisse, Lausanne

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

IMPRESSUM

Programmheft:

30.3.2017 – 3.5.2017
 Auflage: 6000
 Erscheinungsdatum: 13.3.2017
 Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
 Kommunikation, Marketing:
 Martina Amrein
 Korrektorat: Renate Weber
 Gestaltung und Layout:
 Atelier Gerhard Blättler / Simona Roos
 Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
 Geht an alle Freundinnen und
 Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern
 Schwanengasse 9
 3011 Bern
 Tickets, Infos: www.rexbern.ch
 Tel. Reservations REX:
 031 311 75 75
 REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
 Tel. Reservations Kellerkino:
 031 311 38 05
 Vorstellungen:
 Mo–Fr ab 14.00, Sa/So ab 11.00
 Bar:
 Mo–Fr ab 13.00, Sa/So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein
 Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach

Kommunikation, Marketing:

Martina Amrein

Leitung Bar: Jeannette Wolf

Leitung Projektion: Lis Winiger,
 Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
 Progr / Büro 160
 Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
 031 311 60 06

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
 der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der
 Schweizerischen Mobiliar
 Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
 Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender
 von Kinositzen

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
 Tickets, Infos: www.rexbern.ch
 Tel. Reservations: 031 311 75 75
 Kinokasse 30 Minuten vor
 Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann
 Das Programm des Kellerkinos
 wird wöchentlich aktualisiert.
 In der Regel werden die
 Premierenfilme des Kino REX
 übernommen



HALLER & JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?
 Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch





OSCAR 2017
OFFICIAL ENTRY
ARGENTINA



OSCAR MARTÍNEZ

THE DISTINGUISHED CITIZEN

EL CIUDADANO ILUSTRE

EIN FILM VON MARIANO COHN & GASTÓN DUPRAT



AB 13. APRIL IM KINO